

Hochschulvertrag 2023–2027

gem. Art. 8 Abs. 2 BayHIG

zwischen der

Julius-Maximilians-Universität
Würzburg

vertreten durch den Präsidenten
Prof. Dr. Paul Pauli

und dem

Bayerischen Staatsministerium
für Wissenschaft und Kunst

vertreten durch den Staatsminister
Markus Blume

Hochschulvertrag 2023 bis 2027 der Julius-Maximilians-Universität Würzburg mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

I. Präambel

Dieser Hochschulvertrag konkretisiert zum einen die in der „Rahmenvereinbarung Hochschulen 2023 bis 2027“ verbindlich vereinbarten zehn Handlungsfelder zur Umsetzung der hochschulpolitischen Zielsetzungen und definiert zum anderen die Leistungen, die der strategischen Profilbildung der Hochschule förderlich sind, um eine hochschulspezifische Schwerpunktsetzung zu ermöglichen.

Darüber hinaus enthält der Hochschulvertrag Regelungen über Berichtspflichten sowie über Konsequenzen für das Erreichen bzw. Nicht-Erreichen von Zielen.

II. Strategische Entwicklungsziele

Die Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) will in den Jahren 2023 – 2027 mit diesem Hochschulvertrag ihre Exzellenz stärken und in strategisch ausgewählten Handlungsfeldern die Position unter den forschungsstarken Universitäten national und international weiter verbessern. Eine Triebfeder dieser Entwicklung wird der Bewerbungsprozess in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder (ExStra) sein. Dieses Ziel wird mit Nachdruck sowohl für die 1. als auch 2. Förderlinie verfolgt, das Ergebnis liegt jedoch in diesem wettbewerblichen Verfahren nicht allein in der Hand der Universität. Der Bewerbungsprozess ist für die JMU essenziell, um sich der eigenen Stärken bewusst zu werden, sie zu sichern und auszubauen, aber auch Potenziale zu erschließen und Schwächen zu minimieren.

Hierzu wird die JMU als forschungsstarke Volluniversität die aus ihren sechs Forschungsprofilbereichen (Molekulare Chemie, Neue Materialien und Quanteneffekte / Digitalität, Datenwissenschaften und Algorithmen / Globale Herausforderungen / Kulturelle Sphären / Institutionen, Normen und Verhalten) hervorgegangenen, bereits exzellent positionierten Forschungsfelder („Areas of Excellence“) im Rahmen der Bewerbung um Exzellenzcluster weiterentwickeln und andere Bereiche, die ihr Potenzial noch nicht voll entfaltet haben, dabei unterstützen, dieses durch „Initiatives for Excellence“ zu erschließen. Essenziell dafür sind eine gezielte strukturelle

Stärkung der identifizierten Forschungsthemen sowie relevanter Kooperationen über Disziplinen hinweg und die Weiterentwicklung der unterstützenden universitären Infrastruktur.

Die JMU strebt auch in der Lehre nach Exzellenz. Sie vermittelt ihren Studierenden disziplinenübergreifend einsetzbare Methodenkenntnisse sowie reflektierend-kritisches Denken, insbesondere im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und der Entrepreneurship Education. Übergeordnetes Ziel ist es, die Studierenden der JMU zukunftsfähig auszubilden, so dass sie während des Arbeitslebens auch Aufgabenfelder meistern können, die während des Studiums noch nicht absehbar waren. Die JMU bildet durch innovative Lehr-/Lernformate auch den eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs aus sowie zukünftige Fach- und Führungskräfte für Wirtschaft und Gesellschaft.

Exzellenz entsteht durch die besten Köpfe, die ihr Potenzial durch exzellente Rahmenbedingungen voll zur Entfaltung bringen können. Um hervorragende Personen für Wissenschaft, Technik und Verwaltung gewinnen und halten zu können, wird die JMU ihre Personalgewinnung und -entwicklung sowie ihre internen Prozesse und Systeme weiter professionalisieren, ihre Transferaktivitäten und Wissenschaftskommunikation verstärken, durch strategische Kooperationen und Verbünde die Internationalisierung vorantreiben und Diversität fördern.

Als Impulsgeber für gesellschaftliche Entwicklungen fördert und fordert die JMU Nachhaltigkeit als ein Charakteristikum einer attraktiven, innovativen und weltoffenen Universität. Diese Entwicklungsschritte sollen so vollzogen werden, dass sie nicht nur die Positionierung der JMU im nationalen und internationalen Wettbewerb weiter verbessern, sondern auch ein „Wir-Gefühl“ innerhalb der JMU fördern.

III. Zielsetzungen

III.1 Studium und Lehre, Weiterbildung

Ausgangslage

Die JMU stellt in ihrem Leitbild heraus, dass exzellente Lehre und exzellente Forschung unabdingbar miteinander verzahnt sind. Universitäre Lehre macht sich die wissenschaftlich-fragende Haltung zur Aufgabe sowie zur Methode. Studierende lernen selbstständig und kritisch zu denken und als Teil einer demokratischen Gesellschaft verantwortungsvoll zu handeln. Sie erwerben die professionelle Handlungsfähigkeit durch die Anwendung und Reflexion wissenschaftlicher Arbeitsweisen und Ergebnisse.

Das Leitbild und die Qualitätsziele für Studium und Lehre wirken durch das Qualitätsmanagement bis in die Studiengänge hinein und spiegeln sich in den Qualifikationszielen und

Kompetenzbeschreibungen auf Studiengangs- und Modulebene wider. Dies ist Voraussetzung für das hohe Niveau in Studium und Lehre an der JMU.

Auch einer zukunftsfähigen Lehramtsausbildung sieht sich die JMU als zweitgrößte lehrer- und lehrerinnenbildende Institution in Bayern verpflichtet. In der Professional School of Education (PSE) kooperieren Erziehungswissenschaften, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften mit dem Ziel der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Lehramtsausbildung.

Die JMU bietet derzeit den weiterbildenden Masterstudiengang „Digitalization and Law“ und den Weiterbildungsstudiengang „Psychologische Psychotherapie“ sowie spezielle weiterbildende Studien „Sonderpädagogische Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte an beruflichen Schulen“ an. Am Center for Continuing Education (CCE) werden Kurse für Strahlenschutz, Tierschutz und eine Gefahrengutschulung angeboten.

Schon vor der Pandemie hat die JMU Strukturen für die hybride sowie digitale Lehre geschaffen und dann weiter ausgebaut. Beispiele dafür sind das Campusmanagementsystem WueStudy, das Lern-Management-System WueCampus, der Videostreamingdienst Lecture, die Multimedia-Plattform WueMahara und das drittmittelgeförderte Projekt WueDive.

Für ihre Studierenden bietet die Universität über das JMU Career Center für alle Fachrichtungen und in allen Phasen des Studiums vielfältige professionelle Beratung zu den Perspektiven in und nach dem Studium. Es unterstützt sie bei den zahlreichen Entscheidungen während des Studiums auf dem Weg ins Berufsleben.

Zielsetzungen für Zukunftsvertrag „Studium und Lehre stärken“

Die JMU wirkt an der Umsetzung des Zukunftsvertrags *Studium und Lehre stärken* (ZSL) gemäß der Verpflichtungserklärung Bayerns in den beiden Schwerpunkten

- (1) Sicherstellung der erforderlichen Ausbildungskapazitäten und
 - (2) Verbesserung der Qualität des Studiums und der Studienbedingungen
- wie nachfolgend dargestellt mit

(1) Schwerpunkt: Sicherstellung der erforderlichen Ausbildungskapazitäten

Zur Aufrechterhaltung der durch das „Programm zur Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger“ im Rahmen des Hochschulpakts 2020 (HSP) geschaffenen Kapazitäten wird das sog. Ausbauprogramm fortgeführt. Das vereinbarte neue Verteilungsmodell (WKMS vom 9. Juli 2021, F.1-H1122.1/12/6) stellt künftig dauerhaft eine belastungsbezogene und an den Regelungen des ZSL orientierte Verteilung der Mittel sicher, bei der auch die bislang erbrachte Ausbauleistung gewürdigt wird.

Der Freistaat Bayern stellt der JMU – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch den Haushaltsgesetzgeber – in den Jahren 2023 bis 2027 jährlich (zum 01.01.) Mittel in

Abhängigkeit von den Veränderungen ihres Anteils am Mischparameter gemäß des vereinbarten neuen Verteilungsmodells zur Verfügung. Die voraussichtliche Höhe der Mittel wird der JMU mit einem Vorlauf von mindestens einem Jahr mitgeteilt. In Abhängigkeit von Mehr- oder Mindereinnahmen aus Bundesmitteln kann es zu Anpassungen dieser Beträge kommen. In Umsetzung der vereinbarten Übergangsregelungen werden der JMU folgende Mindestbeträge zugesichert:

2023	2024	2025	2026	ab 2027
26,68 Mio. €	25,57 Mio. €	24,46 Mio. €	23,35 Mio. €	22,24 Mio. €

Zur räumlichen Unterbringung der Studierenden stellt der Freistaat im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel weitere Mittel für Anmietungen bereit; Umfang und Dauer werden in jeweiligen Einzelverfahren festgelegt.

Die Leistungen des Staates sind von der JMU zweckgebunden zur bedarfsgerechten Erhaltung der geschaffenen Studienplatzkapazitäten in bestimmten Studienfeldern zu verwenden. Eine grundlegende Änderung des Ausbauprogramms bedarf der Zustimmung des Ministerrats.

Die JMU kann nach eigenem Ermessen im Rahmen der Zweckbindung über die Verwendung der Mittel entscheiden und die zur Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen treffen. Nicht zweckgerecht oder abweichend von der Ausbauplanung verwendete Mittel sind zurückzuerstatten.

Die JMU wird den Status quo der Kenngröße in Abgrenzung des Mischparameters des Zukunftsvertrags Studium und Lehre stärken im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 von 15.808 – unter Berücksichtigung von Sondereffekten – nicht unterschreiten.

(2) Schwerpunkt: Verbesserung der Qualität des Studiums und der Studienbedingungen

(2.1) Hightech Agenda (HTA):

Die JMU nutzt die im Zuge der Hochschulrechtsreform über das Deputats-Budget nach § 7 AVBayHIG in Verbindung mit Art. 55 BayHIG erweiterten Handlungsspielräume, um die Lehre durch mehr Flexibilität bei der Entwicklung neuer Lehrformate und Stärkung eines aktuellen Forschungs- und Praxisbezugs qualitativ zu verbessern.

Über die vom Freistaat Bayern – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch den Haushaltsgesetzgeber – in den Jahren 2023 bis 2027 in den lehrrelevanten Teilprojekten der HTA zur Verfügung gestellten Stellen und Mittel wird die JMU insbesondere die Attraktivität der Studienangebote in diesen Zukunftsbereichen steigern, indem u. a. neueste Erkenntnisse und Entwicklungen in das Studium integriert werden. Zugleich nutzt die JMU die zusätzlichen Stellen, um Karriereperspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu eröffnen.

(2.2) Verbesserung der Studienbedingungen:

Der Freistaat Bayern stellt der JMU – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch den Haushaltsgesetzgeber – Studienzuschüsse zweckgebunden zur Verbesserung der Studienbedingungen zur Verfügung. Die JMU kann bei paritätischer Beteiligung der Studierenden nach eigenem Ermessen im Rahmen der Zweckbindung individuell qualitätsverbessernde Maßnahmen finanzieren, die der Verbesserung der Lehre, des Studierenden-service sowie der Infrastruktur dienen. Die JMU weist die Verwendung der Mittel anhand des standardisierten Fragebogens nach.

Bei der Verwendung der Stellen und Mittel wirkt die JMU entsprechend § 1 Abs. 2 der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern über den ZSL auf einen Ausbau von dauerhaften Beschäftigungsverhältnissen des hauptberuflichen wissenschaftlichen, mit Studium und Lehre befassten Personals sowie eine geschlechterparitätische Zusammensetzung des Personals hin.

Die Berichterstattung erfolgt, soweit möglich, über die vorhandenen Strukturen (amtliche Statistik, integriertes Berichtswesen, HTA-Monitoring, Fragebogen Studienzuschüsse). Bei Bedarf nimmt die JMU für die Berichterstattung des Landes gemäß § 7 Abs. 2 der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern über den ZSL alle drei Jahre, beginnend im Jahr 2024, eine ergänzende qualitative Bewertung der Maßnahmen sowie deren Umsetzung einschließlich Zielerreichung vor.

Der Lenkungsausschuss ZSL begleitet die Umsetzung der Maßnahmen sowie die Berichterstattung und schlägt bei Bedarf Änderungen vor.

Weitere Zielsetzungen seitens der JMU

In der Vertragslaufzeit wird die JMU im Rahmen ihrer Möglichkeiten alle Anstrengungen unternehmen, die Attraktivität des Studiums und dessen Studierbarkeit weiter zu verbessern. Besondere Herausforderungen aufgrund der zunehmenden Heterogenität der Studierenden und aufgrund von coronabedingten Leistungsdefiziten der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sind die Gestaltung der Studieneingangsphase samt Minderung der drop-out Quote sowie die Sicherung der Studienerfolgsquote bei Erhaltung des Leistungsniveaus. Daher muss das Studienangebot unter qualitativen und quantitativen Aspekten fortlaufend überprüft und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Ein wichtiger Baustein hierfür ist die erfolgreiche Systemreakkreditierung, für die bis Herbst 2024 der Antrag beim Akkreditierungsrat eingereicht wird. Bis zu diesem Zeitpunkt werden alle laufenden Bachelor- und Masterstudiengänge akkreditiert sowie das Leitbild Lehre aktualisiert. Die JMU wird außerdem bis Ende 2025 eine Lehrstrategie entwickeln,

die u.a. auf die Methodenvielfalt in der Lehre und die Entwicklung innovativer Lehrformate eingehen wird.

Um das hohe Niveau in Studium und Lehre weiter anzuheben, wird das 2023 gegründete *Zentrum für wissenschaftliche Bildung und Lehre (ZBL)* zu einem sichtbaren und in der Breite der Universität anerkannten Zentrum entwickelt. Als strategischer und operativer Think Tank soll es die Entwicklung der Lehr- und Studiensituation für Lehrende wie Studierende kontinuierlich begleiten, Verbesserungspotenziale identifizieren sowie innovative, auch digitale und hybride Lehr- und Lernformate konzipieren, erproben und in die Breite tragen. Sein Aufgabenspektrum umfasst auch die Weiterentwicklung der Lehre, der akademischen Lehrkompetenz, des fachlichen wie überfachlichen Studienangebots und der Studienstrukturen. Dabei werden Aspekte der Diversität, Gleichstellung, Inklusion, Nachhaltigkeit, Internationalisierung und Digitalisierung ebenso berücksichtigt wie die Fragen der Vermittlung von future skills, des Wissens- und Technologietransfers sowie der Wissenschaftskommunikation. Die Universität Würzburg wird die qualitätsgesicherten digitalen Lehrangebote der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) aktiv bei ihren Lehrenden und Lernenden bewerben, um die Nutzungszahlen von vhb-Kursen für Studierende zu steigern.

Bis Ende 2027 sollen die folgenden vier Ziele durch spezifische Maßnahmen erreicht werden:

1. Professionalisierung der Lehrkompetenz sowie Förderung von Lehrinnovation und Lehrqualität: Um Lehrleistungen zu fördern, wird die JMU die folgenden Anreize zur Professionalisierung der Lehre schaffen: (a) zehn bedarfsorientierte neue Angebote (Inhalte oder Formate) zur Weiterbildung der Lehrenden; (b) zwei Fellowships für Lehre pro Jahr, die bspw. auch Lehraufenthalte an anderen, auch internationalen Universitäten ermöglichen; die dabei gewonnene Expertise soll in die Lehre an der JMU zurückfließen. (c) Im Drittmittelprojekt WueDive werden Lehrende bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Projekte hochschuldidaktisch beraten; ferner werden fünf erfolgreiche Projekte sichtbar und auf ihre Transferierbarkeit in andere Bereiche dargestellt. (d) Durch die Dotierung und jährliche Vergabe von zwei universitären studentischen Preisen für herausragende Lehre, einer in den Geistes- und Sozialwissenschaften und einer in den Natur- und Lebenswissenschaften, werden Leistungen in der Lehre gewürdigt und sichtbar gemacht.

2. Stärkung des überfachlichen Studienangebots, der sonstigen Studien und der akademischen Weiterbildung: Um Studierenden eine Profilierung über die Fachexpertise hinaus zu ermöglichen, wird die JMU (a) zwei fachübergreifende Zusatzstudien (im Sinne Art. 77 Abs. 5 Satz 1 Nr. 2 BayHIG) anbieten, die sich Querschnittsthemen wie beispielsweise Bildung für nachhaltige Entwicklung oder Entrepreneurship widmen und dem Erwerb damit verbundener future skills dienen, und (b) den ASQ-Pool hin zu einem Angebot mit inhaltlich klarem Zuschnitt

reformieren. Außerdem sollen (c) die sonstigen Studien strukturell überarbeitet und in einem neuen Webportal übersichtlich dargestellt werden. Schließlich wird (d) die JMU bis Ende 2025 eine Strategie für Lifelong Learning entwickeln und daran ausgerichtet das weiterbildende und weiterqualifizierende Angebot ausbauen, insbesondere durch die Einführung von Microcredentials. Zu den in der Rahmenvereinbarung unter 1.3. genannten Indikatoren wird die JMU berichten.

3. Unterstützung eines erfolgreichen Studienverlaufs: Studierenden wird die Studieneingangsphase erleichtert durch (a) den Ausbau der Beratungs- und Unterstützungsangebote zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben. Weiter wird (b) durch die Vergabe von zehn dotierten Preisen für herausragende Abschlussarbeiten in der Regelstudienzeit ein Anreiz für einen erfolgreichen Studienabschluss geschaffen.

4. Antragstellung für Drittmittel Lehre: In der Laufzeit wird ein Drittmittelprojekt für den Bereich Lehre eingeworben.

5. Internationalisierung von Lehrangeboten: Die JMU wird das in der Kooperation mit der UT Austin etablierte und bewährte Austauschprogramm für mindestens eine weitere Partneruniversität weiterentwickeln. Mindestens drei neue Joint Master-Programme (siehe III.6.), auch im Kontext von CHARM-EU, und mindestens sechs spezielle Match-Making Events zur Initiierung von Lehrkooperationen bis Ende 2026 werden dazu beitragen, die Kooperation mit ausgewählten Partneruniversitäten zu vertiefen und institutionell zu festigen.

Dieses Handlungsfeld soll mit jährlich rund 21% der Strategiefondsmittel gestärkt werden.

III.2 Forschung

Ausgangslage

In den Jahren 2019/20 hat die JMU in einem universitätsweiten Strategieprozess sechs interdisziplinäre Forschungsprofilbereiche (siehe II.) herausgearbeitet. Diese bilden die Basis für die Weiterentwicklung der Forschung an der JMU. 2021 wurden innerhalb dieser Forschungsprofilbereiche „Areas of Excellence“ (AoE) identifiziert, die sich im nationalen und internationalen Wettbewerb durch die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln (z.B. koordinierte Programme der DFG, EU-Programme oder Akademieprojekte) bereits so stark positioniert haben, dass sie Aussicht auf eine erfolgreiche Antragstellung in der aktuellen Exzellenzstrategie haben bzw. ihre Exzellenz als gefördertes Exzellenzcluster (*cf. qmat* in Kooperation mit der TU Dresden) bereits unter Beweis stellen konnten. Ferner wurden Potenzialbereiche identifiziert und strategisch unterstützt, die sich langfristig zu international sichtbaren und wettbewerbsfähigen Forschungsschwerpunkten entwickeln können.

Das Research Advancement Centre (RAC) wurde als Beratungsstruktur etabliert und im Rahmen der Zielvereinbarung 2019-2022 die Begleitung von Verbundvorhaben wesentlich professionalisiert und mit qualitätssichernden Maßnahmen hinterlegt.

Die JMU warb 78,2 Mio. EUR (inkl. UKW 125,1 Mio. EUR) im Durchschnitt der Jahre 2017-2021 an Drittmitteln ein, davon 62,3 Mio. EUR (inkl. UKW 88,8 Mio. EUR) aus Programmen der öffentlichen Hand (DFG, Bundesministerien, EU).

Zielsetzungen

Die JMU will in den Jahren 2023 – 2027 ihren Forschungserfolg sichern und weiter ausbauen. Hierbei werden zwei übergeordnete strategische Ziele verfolgt: die weitere Anhebung des wissenschaftlichen Niveaus in allen Fakultäten sowie die gezielte Unterstützung von Leistungsträgerinnen und Leistungsträgern.

Um diese Ziele zu erreichen, werden die folgenden drei Maßnahmen umgesetzt:

1. Antragsaktivität steigern: Ein wesentliches Ziel des aktuellen Hochschulvertrags ist - basierend auf den erreichten Qualitätsstandards - die weitere Steigerung der Antragsaktivität der Universität, insbesondere in den koordinierten Programmen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), aber auch darüber hinaus.

Dieses Ziel ist mit folgenden Maßnahmen hinterlegt: Um vielversprechende Antragsinitiativen noch früher zu identifizieren, strategisch zu begleiten und aktivierende Impulse zu geben, wird die Universitätsleitung einen regelmäßigen Austausch mit neuen Initiativen für Verbundanträge initiieren, an den der bereits etablierte *Workflow für Verbundvorhaben* anschließt.

Das erfolgreich etablierte Emil-Hilb-Programm wird fortgesetzt. Es unterstützt größere Verbundvorhaben (Neu- und Fortsetzungsanträge) mit Sach- und Personalmitteln in Höhe von bis zu 200.000 Euro (gestaffelt nach Umfang des Vorhabens). Die Förderung erfolgt anteilig bereits in der Phase der Antragserarbeitung (i.d.R. bis zu 50%) sowie bei Bewilligung zur Abdeckung der Grundausrüstung. In der Laufzeit dieses Hochschulvertrags sind ca. 15 Förderfälle vorgesehen. Ergänzend wird ein Modell der direkten Entlastung der Sprecherinnen und Sprecher (temporäre Reduzierung des Lehrdeputats) von Verbundvorhaben etabliert, insbesondere für die arbeitsintensive Phase der Antragstellung.

Die JMU wird bei der Höhe der eingenommenen Drittmittel den Durchschnitt der Kennzahlen 2017 bis 2021 unter Berücksichtigung von Struktur- und Sondereffekten nicht unterschreiten. Die JMU wird in der Laufzeit des Hochschulvertrags mindestens 13 Anträge für Sonderforschungsbereiche, SFB/Transregio, oder Graduiertenkollegs (Neu- und Fortsetzungsanträge) einreichen und damit die Messgröße der Zielvereinbarung 2019-2022 von 11 SFB, SFB/TRR und GRK-Anträgen deutlich steigern. Zudem wird die Fortsetzung des EXC 2147 beantragt. Die

Voraussetzung zu weiteren Vollarträgen innerhalb der EXC sind durch die Einreichung der Skizzen erfüllt, jedoch kann an dieser Stelle noch keine Aussage dazu gemacht werden, ob es zur Aufforderung von weiteren Vollarträgen kommen wird. Da die Zeit zwischen der Clusterentscheidung und dem Antrag für die 2.Förderlinie sehr knapp gewählt wurde, wird die JMU einen Antrag für die Exzellenzuniversität vorbereiten. Das Konzept zur Entlastung der Sprecherinnen und Sprecher von Verbundvorhaben wird bis Ende 2023 beschlossen und umgesetzt.

2. Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im frühen Karrierestadium: Die Einwerbung von Drittmitteln ist zentraler Bestandteil erfolgreicher Wissenschaftskarrieren. Die JMU baut die Unterstützungsmaßnahmen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in frühen Karrierephasen zur Etablierung eines eigenständigen Forschungsprofils weiter aus.

Folgende Maßnahmen sind hinterlegt: (a) Mit den *JMU Seed Grants* werden wissenschaftliche Vorarbeiten ermöglicht, die für die Antragstellung in kompetitiven Verfahren (z.B. DFG-Erstantrag, ERC, Stiftungen und andere Fördergeber) unabdingbar sind. (b) Mit den neu zu etablierenden *JMU Mobility Fellowships* werden Forschungsaufenthalte von ein bis zu drei Monaten im Ausland gefördert, durch die die Bewerberin oder der Bewerber eine für die JMU nutzbringende Methode erlernen und anschließend an der JMU etablieren soll. Die Finanzierung erfolgt in beiden Fällen zu 50% aus Mitteln des Strategiefonds und zu 50% aus Mitteln der Fakultäten/Institute. Die JMU will ab 2024 diese beiden neuen Förderformate mit circa einem Viertel der pro Jahr für den Bereich Forschung vorgesehenen Mittel unterstützen. Das entspricht einer durchschnittlichen Förderung von jeweils sieben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem frühen Karrierestadium je Förderformat. (c) Die *JMU Graduate Academy* wird gegründet (siehe auch Handlungsfeld „Nachwuchsförderung“) zur Erfassung aller Promovierenden der JMU, d.h. Promovierende aller Fakultäten und Graduiertenschulen. Dazu gehört auch die Implementierung einer an individuelle Bedürfnisse anpassbaren IT-Plattform, die alle Aspekte der Promotionsvorhaben von der Zulassung bis zum Abschluss der Promotion abdeckt (u.a. Online-Bewerbungsportale, Auswahlprozesse und begleitendes Management). Daneben werden alle Aspekte der Internationalisierung der Promotion, d.h. von der individuellen Rekrutierung über die Unterstützung von Forschungsverbünden, die international in koordinierten Verfahren Promotionsstellen ausschreiben, bis zu binational betreuten Promotionsverfahren, von der JMU Graduate Academy betreut.

3. Forschungsreputation erhöhen: Hochwertige Veröffentlichungen und international renommierte Preise tragen wesentlich zum Prestige der Universität bei. Die JMU wird die Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für (inter-)nationale Preise weiter professionalisieren. Zur Nachhaltigkeit hochwertiger Veröffentlichungen wird zunächst ein systematisches Publikationsmonitoring etabliert und die Open-Access-Strategie der Universität weiterentwickelt.

Folgende Maßnahmen sind hinterlegt: Die JMU wird sich maßgeblich an der Erarbeitung einer Open-Access-Strategie der bayerischen Universitäten beteiligen und im eigenen Haus ein neues Kostenmodell für das Open-Access-Publizieren implementieren. Die Grundlage zur Erfassung hochwertiger Veröffentlichungen bildet die Einführung des neuen Forschungsinformationssystems. Die Universitätsleitung und das RAC werden weiterhin herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der JMU für renommierte Wissenschaftspreise vorschlagen und individuelle Bewerbungsverfahren begleiten. Um die Bewerbung für prestigeträchtige ERC Grants noch besser zu unterstützen und Synergien zwischen nationalen und internationalen Förderverfahren strategisch zu nutzen, wird die Beratung für internationale Förderverfahren (inkl. EU) in das RAC integriert und so die Kompetenz für nationale und internationale Verfahren in einer einzelnen Einheit zusammengeführt.

Im Ergebnis wird durch einen Bericht 2026 belegt werden, dass das neue Kostenmodell für Open-Access-Publizieren implementiert ist, ein systematisches Publikationsmonitoring im Rahmen des neuen Forschungsinformationssystems (FIS) zur Verfügung steht und die Beratung zu europäischen (inkl. ERC) und internationalen Förderprogrammen im RAC etabliert ist.

Dieses Handlungsfeld soll mit jährlich rund 29% der Strategiefondsmittel gestärkt werden.

III.3 Wirkung in die Gesellschaft und Transfer

Ausgangslage

An der JMU haben Pioniergeist und Innovation eine lange Tradition. Im Reuters Ranking 2019 zählte die JMU zu den 100 innovativsten Universitäten in Europa. 2021 wurde dies durch die Benennung eines Vizerektors für Innovation und Wissenstransfer unterstrichen und noch sichtbarer gemacht. Dabei versteht die JMU universitären Transfer in Anlehnung an die Hochschulrektorenkonferenz (2017) als Summe ihrer Aktivitäten in den Bereichen Weiterbildung, Wissens-, Erkenntnis- und Technologietransfer sowie im Bereich gesellschaftlichen Engagements.

Mit dem Servicezentrum Forschung und Technologietransfer (SFT) verfügt die JMU über eine etablierte zentrale Struktureinheit für Fragen zu Patentwesen, Technologietransfer und Existenzgründung. Das SFT unterstützt die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der JMU dabei, zusammen mit Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft ihre Forschungsergebnisse zu innovativen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen zu entwickeln, und stärkt so die vernetzte Zusammenarbeit mit Unternehmen und dem Standort in seiner Gesamtheit.

Die Wissenschaftskommunikation in die Gesellschaft konnte während der Corona-Pandemie 2020 – 2022 fast ausschließlich über Online-Kanäle erfolgen. Aktuell führt die JMU ihre

zahlreichen Veranstaltungsformate wieder zunehmend in Präsenz durch. Wo immer technisch möglich und sinnvoll, werden hybride Angebote genutzt, um die Reichweite in die Gesellschaft zu erhöhen.

Zielsetzungen

1. Ausbau der Gründungsaktivitäten: Die JMU will in den Jahren 2023 – 2027 ihre Gründungsaktivitäten ausbauen sowie die Einwerbung innovativer und insbesondere kooperativer Forschungsvorhaben gemeinsam mit außeruniversitären Akteurinnen und Akteuren erhöhen, um so den gesamtgesellschaftlich bedeutenden Wissens- und Technologietransfer bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Forschungsfreiheit zu fördern. Die JMU wird bei der Anzahl der Unternehmensgründungen mit hinreichendem Hochschulbezug den Durchschnitt der Kennzahlen 2017 bis 2021 (2017: 12; 2018: 9; 2019: 13; 2020: 14; 2021: 12; Durchschnitt: 12) unter Berücksichtigung der Ausgangslage und von Sondereffekten nicht unterschreiten.

Geplante Maßnahmen sind:

(a) Als Basis einer verstärkten Kooperation mit den regionalen Gründerzentren wie TGZ, IGZ und ZDI will die JMU bis spätestens Ende 2024 eine Vereinbarung zur Verbesserung des Gründungsklimas und der Prozesse rund um den Gründungsprozess („Gründen leicht gemacht“) am Standort Würzburg abschließen. Entsprechende Vereinbarungen mit der IHK und der THWS werden ebenfalls angestrebt. Ziel ist die Schaffung einer gemeinsamen Marke und ein koordiniertes, gemeinsames Auftreten.

(b) Die JMU will „Entrepreneurship Education“ (EE) in die curriculare Ausbildung integrieren, so dass folgende Vorhaben realisiert werden: (a) einführende, von Dozierenden aus Universität und Gesellschaft bzw. Wirtschaft gehaltene Vorträge (zehn pro Jahr) zum gesellschaftlichen Wert von Unternehmensgründungen im Rahmen grundständiger Vorlesungen der Bachelor- und Master-Ausbildung (ab SS 2024), (b) Veranstaltungen (zwei pro Jahr) zu den Grundlagen des Entrepreneurships für interessierte Studierende aller Studiengänge (ab WS 2024) sowie (c) Spezialveranstaltungen zu Entrepreneurship und Schutz von IP (zwei pro Jahr) mit fächerübergreifenden Projektarbeiten oder Lehrangebote bezogen auf spezifische Fachbereiche (z.B. Lebenswissenschaften/MINT, Sozial- und Geisteswissenschaften, KI oder Informatik/Software) (ab WS 2025)..

(c) Bis Ende 2024 will die JMU ein Konzept zur Einführung von Innovation-Scouts entwickeln, das deren Beitrag zu einer proaktiven Ermittlung des Innovationspotenzials, zur IP-Evaluierung und zur Koordination geeigneter Förderung von Patentierung, Gründung und Transfer beschreibt.

(d) Bis Ende 2024 will die JMU ein Portfolio an Musterverträgen für virtuelle oder reale Beteiligungen an Gründungsprojekten entwickeln, um diese noch effizienter zu unterstützen.

2. Wirkung in die Gesellschaft: Als aktive Wirkung in die Gesellschaft plant die JMU eine Kooperation mit Unternehmen, Verbänden, Kommunen, Schulen und Stiftungen, um den Mangel an Nachwuchskräften im MINT-Bereich zu spezifizieren und gezielte Maßnahmen zu entwickeln, wie das Interesse der Schülerinnen und Schüler an MINT-Fächern gestärkt und damit die Motivation zum Studium dieser Fächer erhöht werden kann.

In einem ersten Schritt werden Gelingenheitsbedingungen untersucht, unter denen sich Schülerinnen und Schüler für MINT-Fächer interessieren lassen. Der hierzu bis Ende 2025 erarbeitete Bericht wird als Ausgangspunkt für ein bis Ende 2027 gemeinsam mit den relevanten Akteuren zu entwickelndes Konzept dienen.

3. Wissenschaftskommunikation: Wissenschaftskommunikation begreift die JMU als Kommunizieren über Erkenntnisse, Inhalte, Ziele und Methoden sowie Persönlichkeiten der Wissenschaft innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft sowie zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

(a) Bis Ende 2024 wird die JMU ein strategisches Konzept zur Wissenschaftskommunikation ausformulieren, das als Rahmen für ihre operativen Kommunikationsaktivitäten und Basis der Berichterstattung über die in der Rahmenvereinbarung festgelegten Indikatoren und Nachweise dient. Es wird auf den Webseiten der JMU veröffentlicht.

(b) Zur Verbesserung der internen Kommunikation und Förderung des interdisziplinären Denkens und Handelns wird das Format „Professorium“ ins Leben gerufen, eine Kombination aus fachlichem Austausch und persönlicher Vernetzung über alle zehn Fakultäten der JMU hinweg. Es wird ab 2023 einmal jährlich stattfinden.

(c) Um alle Mitglieder der Universität aus dem Wissenschaftsbereich für ihre jeweiligen Rollen als Akteurinnen und Akteure der Wissenschaftskommunikation zu sensibilisieren und professionalisieren, sollen zielgruppengerechte Schulungsangebote aufgelegt werden, insbesondere für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Ab 2024 werden mindestens zwei Schulungsangebote pro Jahr realisiert, davon mindestens eins für den Nachwuchs.

Dieses Handlungsfeld soll mit jährlich rund 16% der Strategiefondsmittel gestärkt werden.

III.4 Hochschulpersonal, Nachwuchs- und Begabtenförderung

Ausgangslage

Die JMU will die besten Talente rekrutieren und ihnen durch exzellente Rahmenbedingungen ermöglichen, ihr Potenzial voll zur Entfaltung zu bringen, um im internationalen Wettbewerb eine Spitzenposition zu sichern. Dies trifft gleichermaßen für das wissenschaftliche wie das wissenschaftsstützende Personal zu. Die JMU genießt eine hohe Reputation auf dem regionalen,

nationalen und zunehmend auch auf dem internationalen Arbeitsmarkt. Dazu tragen Universität, Stadt und Region bei – durch sehr gute Arbeitsbedingungen, hohe Lebensqualität, Weltoffenheit, Wertschätzung von Diversität, eine Kultur des Respekts, des Dialogs und des Strebens nach Exzellenz sowie durch das gemeinsame Ziel, „exzellente Wissenschaft für die Gesellschaft“ zu ermöglichen. Gleichwohl ist die Gewinnung von qualifiziertem Personal aufgrund des generellen Fachkräftemangels zunehmend schwierig.

Bestehende Personalentwicklungskonzepte und -angebote für alle Beschäftigtengruppen und alle Karrierestufen sowie die Angebote der Gender Equality Academy und des Büros der Universitätsfrauenbeauftragten bieten vielfältige Weiterbildungs-, Beratungs- und Fördermöglichkeiten. Zusätzlich Angebote speziell für die Stufen R1 – R3 wurden entwickelt und implementiert. Exemplarisch zu nennen ist hier die *JMU Research Academy*, die als zentrale Anlaufstelle für alle wissenschaftlichen Mitarbeitenden der JMU – von den Promovierenden bis zu Professorinnen und Professoren – etabliert wurde. Sie hat für den wissenschaftlichen Bereich ein Kompetenzmodell entwickelt, das Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf allen Karrierestufen unterstützt, und arbeitet eng mit den *University of Würzburg Graduate Schools* zusammen, die für die Stufe R1 konzeptionell die Verantwortung tragen.

Zielsetzungen

1. Personalgewinnung und -entwicklung: Die (inter)nationale Wettbewerbsfähigkeit bzw. Exzellenz einer Universität beruht auf hervorragenden Arbeitsleistungen aller ihrer Beschäftigten in Forschung, Lehre und Verwaltung. Die JMU sieht in einer vernetzt operierenden Personalentwicklung ein wirkungsvolles Instrument, die Kompetenzen aller Beschäftigten systematisch zu fördern und somit einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der strategischen Ziele der Universität zu leisten. Das beschriebene hohe Niveau in diesem Handlungsfeld wird die JMU festigen und weiter gezielt ausbauen.

Die Strukturierung der Angebote der vernetzten Personalentwicklung erfolgt als Matrix nach spezifischen Beschäftigtengruppen und den wesentlichen Phasen des Beschäftigtenlebenszyklus (Employee Life Cycle) (s. Rahmenkonzept der Personalentwicklung). Ziel ist es, die Arbeitgebermarke zu stärken, Kriterien und Prozesse bei der Personalauswahl und Onboarding zu etablieren sowie Führungskräfte bei der Gewinnung von hochqualifiziertem Personal zu professionalisieren. Die JMU wird eine optimierte Strategie zur Personalgewinnung formulieren und daraus Unterstützungsinstrumente für ihre Führungskräfte ableiten. Hierzu sind folgende konkrete Maßnahmen ab 2024 vorgesehen: Implementierung einer Steuerungsgruppe „Personalgewinnung“, Leitfaden zur Personalgewinnung, Fortbildungsangebote für Führungskräfte. Darüber hinaus soll jährlich ein Onboarding-Programm für Neuberufene (start@JMU) durchgeführt und bis 2025 ein organisiertes Postdoc-Netzwerk etabliert werden.

2. Personalentwicklung Tenure Track Professuren: Um die im Rahmen des Bund-Länder-Programms berufenen Tenure Track Professorinnen und Professoren bei der Erfüllung ihrer individuellen Entwicklungspläne optimal zu unterstützen sowie die bestmöglichen Voraussetzungen für eine positive Tenure-Evaluation zu schaffen, werden folgende Maßnahmen implementiert: Begleitung der Tenure Track Professorinnen und Professoren mit überfachlichen Workshop- und Vortragsangeboten sowie individuellen und kollegialen Coaching-Formaten zu Karriere- und Führungsfragen. Ziel ist hier eine starke Vernetzung der Tenure Track Professorinnen und Professoren sowie eine hohe Erfolgsquote bei der Tenure Evaluation. Dieses Programm soll jährlich ab dem Jahr 2024 angeboten werden.

3. Nachwuchsförderung und Internationalisierung: Die JMU strebt eine weitere qualitative Verbesserung der Nachwuchsförderung und aktive Maßnahmen zur gezielten Internationalisierung im Bereich der strukturierten Promotion an. Promotionen nehmen an Interdisziplinarität zu und werden immer häufiger in einem international-kollaborativen Umfeld durchgeführt. Traditionelle Fächergrenzen und Zugangsstrukturen werden diesen Entwicklungen nicht mehr gerecht. Der Anteil und die Anzahl internationaler Promovierender nimmt aufgrund der negativen demographischen Entwicklung in Deutschland bei gleichzeitigem Wachstum der Forschungsaktivitäten weiter zu, insbesondere, aber keinesfalls nur in den MINT-Fächern. Die JMU wird diesen Entwicklungen sowohl durch neue Verwaltungs- als auch Qualitätssicherungsstrukturen gerecht werden.

Zu diesem Zweck wird die JMU bis Ende 2025 eine gesamtuniversitäre, für alle zehn Fakultäten und gegenwärtig vier Graduiertenschulen und damit für ca. 3.000 Promovierende und über 600 Betreuende zentrale *JMU Graduate Academy* gründen (siehe Handlungsfeld „Forschung“), die hinsichtlich der Nachwuchsförderung die folgenden strukturellen Aufgaben übernimmt:

- (a) Entwicklung eines Kursprogramms mit akademischen Inhalten, das u.a. die obligatorischen Inhalte „Gute wissenschaftliche Praxis“ und „Open Science“ umfasst und Angebote im Bereich „Science Communication“ vorhält.
- (b) Qualitätssichernde Aufgaben im Auftrag der Universitätsleitung (Erstellung und Auswertung einer Doktorandenstatistik und wissenschaftliche Begleitforschung, z.B. NACAPS) sowie Entwicklung einer für die gesamte Universität gültigen Promotionsordnung.

4. Begabtenförderung: Im Bereich der Begabtenförderung beteiligt sich die JMU weiterhin an den strukturellen und individuellen Programmen des Elitenetzwerks Bayern. Darüber hinaus beabsichtigt die JMU, in Kooperation mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ein JMU Schelling-Kolleg für besonders begabte und engagierte Abiturientinnen und Abiturienten ins Leben zu rufen. Konkret sollen im Rahmen eines strukturierten einjährigen „Studium Generale“ neben Wahlbereichen verpflichtende Veranstaltungen aus den Geistes- und

Sozialwissenschaften sowie den Natur- und Lebenswissenschaften sowie Veranstaltungen zur Stärkung von reflektivem, kritischem Denken realisiert werden, um interdisziplinäres Denken und Urteilskraft zu fördern. Abiturientinnen und Abiturienten sollen so aktiv und organisiert das vielfältige Studienfachangebot der JMU kennen lernen, um ihnen eine fundierte Studienfachwahl zu ermöglichen. Diese neue Initiative will auch besonders Begabte aus finanziell schlechter gestellten Familien fördern.

5. Die JMU wird jährlich Bericht erstatten zur Entwicklung folgender Indikatoren ihrer *Attraktivität als Arbeitgeber*:

- Anteil der sachgrundlos befristeten Beschäftigungsverhältnisse beim wissenschaftsstützenden Personal (Stand 01.12.2022: 7,3 %)
- Laufzeit und Beschäftigungsumfang bei der Erstbefristung von Arbeitsverträgen bei Beschäftigungsverhältnissen nach dem WissZeitVG

Stand 2022:

Laufzeit und Umfang der im Kalenderjahr 2022 begründeten Erstbefristungen nach dem WissZeitVG			
WissZeitVG-Erstbefristung gem.	Lauf- zeit		
Beschäftigungsumfang	<365 Tage	ab 365 Tage	Gesamtergebnis
§2 Abs. 1 Qualifizierungs- befristung	36	229	265
AZ <50%	4	9	13
AZ 50-100%	32	220	252
§2 Abs. 2 Drittmittelbefris- tung	42	65	107
AZ <50%	10	2	12
AZ 50-100%	32	63	95
Gesamtergebnis	78	294	372
* Der Beschäftigungsumfang bei Beginn dieser Erstbefristung wurde zugrunde gelegt.			

- Verhältnis Qualifikationsbefristungen (§ 2 Abs. 1 WissZeitVG) zu Drittmittelbefristungen (§ 2 Abs. 2 WissZeitVG)

Anzahl der Verträge gem. § 2 Abs. 1 und 2 WissZeitVG im Kalenderjahr 2022		
WissZeitVG-Befristungen gem.	Vertragsanzahl	Anteil
§2 Abs. 1 Qualifizierungsbefristung	2.186	71,1%
§2 Abs. 2 Drittmittelbefristung	888	28,9%
Gesamtergebnis	3.074	
* Verlängerungen und parallele Verträge der Personen zählen zusätzlich.		

Die Vorhaben in diesem Handlungsfeld werden von Mitteln der Grundfinanzierung abgedeckt.

III.5 Gleichstellung, Chancengerechtigkeit, Inklusion

Ausgangslage

Die JMU hat über die vergangenen zwei Jahrzehnte hinweg konsequent und erfolgreich die genderbezogene Gleichstellung vorangebracht. Dazu wurden auf allen Karrierestufen Fördermaßnahmen eingeführt und systematisch ausgebaut. Seit 2016 werden die Daten für das Gleichstellungsmonitoring strukturiert gesammelt und ausgewertet und jährlich als Genderdatenreport veröffentlicht. Zu den vielen sicht- und messbaren Erfolgen zählen insbesondere die kontinuierliche Steigerung des Professorinnenanteils (auf 24,12% am 1.12.2021, W2+W3), die Weiterentwicklung zielgruppenspezifischer Personalentwicklungskonzepte zur Gleichstellung (und deren Würdigung durch das BMBF im Rahmen der Ausschreibung des Professorinnenprogramms III als „Gleichstellung: ausgezeichnet!“) und eine paritätische Besetzung der Universitätsleitung.

Unser 2021 verabschiedetes und bis 2025 gültiges [Gleichstellungskonzept](#) für Studium, Lehre, Forschung und akademische Selbstverwaltung unterstreicht die bisherigen Bestrebungen und ergänzt weitere Handlungsfelder, etwa den Bereich der umfassenden zielgruppenspezifischen Gendersensibilisierung und den Abbau von unbewussten Voreingenommenheiten (Unconscious Bias). Auch der überarbeitete *Berufungsleitfaden* fördert chancengerechte Personalauswahl. Trotz dieser positiven Entwicklungen sind Frauen nach wie vor in bestimmten Disziplinen und Karrierestufen der Wissenschaft unterrepräsentiert.

Maßnahmen für Beschäftigte mit Behinderung oder chronischer Erkrankung werden von der Universitätsleitung, der Schwerbehindertenvertretung sowie zentralen Dienststellen der

Universitätsverwaltung koordiniert, um die Teilhabe zu verbessern. Für die Studierenden an der JMU steht seit 2008 mit der Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung (KIS) ein umfassendes Beratungs- und Unterstützungsangebot zur Verfügung. Die Kontaktstelle wird bayern- wie bundesweit als Best Practice-Beispiel angesehen. Die JMU hat sich bereits im Jahr 2009 verpflichtet, die HRK-Empfehlung „Eine Hochschule für alle“ umzusetzen.¹ Zudem hat die Universität Würzburg im Jahr 2021 die Stellungnahme „Potenziale erschließen“ zur Förderung von Promovierenden mit Behinderung unterzeichnet.²

Die jahresdurchschnittliche Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen an der Universität Würzburg belief sich im Kalenderjahr 2022 auf 3,94% und die Ressortquote auf 4,08%. In den Jahren 2021, 2020 und 2019 belief sich die Quote der Universität Würzburg auf 3,99%, 3,99% und 3,87%.

Zielsetzungen

1. Diversität fördern: Die JMU schließt das Diversity Audit des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft in 2024 ab und wird noch in 2023 Strukturen schaffen, um ein Diversity Management an der JMU aufzubauen und eine Kontaktstelle Antidiskriminierung einzurichten.

2. Frauenanteil an den Professuren W2/W3 erhöhen: Aus den Frauenquoten der Fächergruppen bei den Habilitationen und Juniorprofessuren ergibt sich eine rechnerische Gesamtzielzahl für die Erhöhung des Professorinnenanteils auf 36,8%. Innerhalb der Laufzeit dieses Hochschulvertrags kann diese errechnete Zielquote trotz aller Bemühungen um eine Erhöhung der Frauenanteile realistischer Weise nicht erreicht werden, denn dazu müssten praktisch alle freiwerdenden sowie zusätzliche Professuren mit Frauen besetzt werden. Dies wird nicht möglich sein und ist mit dem Prinzip der Bestenauslese nicht vereinbar.

In Anlehnung an BayHIG Art. 23, Abs. 2, Satz 5 strebt die Universität an, bei der Frauenquote der Neuberufungen die Frauenquote bei den Habilitationen und Juniorprofessuren zu erreichen. Damit wird sie in 2026 die Professorinnenquote (W3/C4 und W2/C3) von aktuell 24% auf mindestens 28,0% erhöht haben, ein ehrgeiziges Ziel, das besonderer Maßnahmen bedarf. Dazu gehören die folgenden, im Gleichstellungskonzept für Studium, Lehre, Forschung und akademische Selbstverwaltung (2021-25) vorgesehenen, Maßnahmen: Workshops zum Thema unbewusste Voreingenommenheit, aktive und internationale Rekrutierungen sowie ein modernisierter Berufungsleitfaden. Ein wesentliches Steuerungselement sind zudem die Zielvereinbarungen, die zwischen der Universitätsleitung, der Universitätsfrauenbeauftragten und den Fakultäten noch in 2023 abgeschlossen werden.

¹ <https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/eine-hochschule-fuer-alle/>

² <https://promi.uni-koeln.de/wp-content/uploads/2022/01/Stellungnahme-Potentiale-erschliessen.pdf>

3. Barrierefreiheit fördern: Bis Ende 2025 wird ein Leitfaden zur digitalen Barrierefreiheit erarbeitet. Zur Verbesserung der Teilhabe wird die digitale Barrierefreiheit der Homepage der Universität über die Fakultäten und zentralen Einrichtungen hinweg ausgebaut. Um dies zu erreichen, wird jährlich mindestens eine Schulung zur Erstellung barrierefreier Dokumente für alle Hochschulmitarbeitende angeboten.

Zudem wird die Universität das erfolgreich abgeschlossene Projekt „Promotion inklusive“ eigenständig weiterentwickeln und sich für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit Behinderung und chronischer Erkrankung einsetzen. Außerdem wird die Inklusionsarbeit der KIS in den kommenden Jahren einen zusätzlichen Schwerpunkt auf den Ausbau der Angebote für Studierende mit psychischen Erkrankungen legen. Beschäftigte der Universität werden mit Hilfe der im Frühjahr 2023 erschienenen Informationsbroschüre „Studieren mit psychischen Problemen an der Universität Würzburg“ niedrigschwellig sensibilisiert. Für Lehrende wird die KIS zweimal jährlich die Schulung „Studierende mit psychischen Erkrankungen – Wie erkenne ich sie und wie gehe ich damit um?“ anbieten.

4. Erhöhung der Schwerbehindertenquote: Die JMU wird bis 2024 eine Strategie entwickeln, mit der sie das Ziel einer Erhöhung der Schwerbehindertenquote erfolgreich verfolgen kann. Bis Ende 2026 wird die JMU ihre Schwerbehindertenquote mindestens auf die als Referenz festgelegte Ressortquote von 4,08% erhöhen.

Die Vorhaben in diesem Handlungsfeld werden von Mitteln der Grundfinanzierung abgedeckt.

III.6 Internationalisierung

Ausgangslage

Die JMU begreift internationale Zusammenarbeit und Mobilität als zentrale Aufgaben sowohl für ihre Studierenden als auch für ihre Beschäftigten. Die Gewinnung der weltweit besten Köpfe auf allen Ebenen, d.h. von den Studierenden über den wissenschaftlichen Nachwuchs bis zu den Professuren, war und ist entscheidend für die Position der JMU im nationalen und internationalen Wettbewerb.

Die Abteilung 1 (SINT) der JMU organisiert und fördert Internationalität durch Partnerschafts- und Delegationsmanagement sowie die Entwicklung von internationalen Kooperationsprogrammen. Das Welcome Center erleichtert internationalen Professorinnen und Professoren das Ankommen. Das Siebold-Collegium Institute for Advanced Studies (SCIAS) bietet internationalen Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern räumlich ein Heim auf Zeit sowie eine Plattform zum Vernetzen untereinander und mit Mitgliedern der JMU. Über das Netzwerk der COIMBRA Group, die Europäische Hochschulallianz CHARM-EU (seit 2022) und ihre weiteren

internationalen Partneruniversitäten steht die JMU in einem ständigen internationalen Austausch, teilt ihre Erfahrungen und Kompetenzen und erhält Anregungen und neue Impulse. Für die Zusammenarbeit der JMU mit China, Indien und Afrika wurden drei Foren etabliert, die gestärkt und weiterentwickelt werden sollen. Das Alumninetzwerk und die aktive Alumniarbeit der JMU zielen darauf, Studierende, Beschäftigte und Gäste emotional an die JMU zu binden und sie zu Botschaftern der JMU im In- und Ausland zu machen.

Im Wintersemester 2022/23 studierten an der JMU 2505 ausländische Studierende. Von diesen waren 616 in Masterstudiengängen eingeschrieben, davon 294 in einem der 16 englischsprachigen Master. Die JMU bietet bisher zwei Double Degree Studiengänge auf Bachelorebene an sowie fünf auf Masterebene (ein sechster mit Russland wurde vorübergehend ausgesetzt). Der Anteil der Ausländer an den Promovierenden lag zum letzten Erhebungsstichtag bei 17 Prozent, der an abgeschlossenen Promotionen bei 9 Prozent.

Zielsetzungen

1. Internationalisierungsstrategie: Die JMU wird ihre Internationalisierungsstrategie von 2016 auf Basis der Erfahrungen der vergangenen Jahre und mit Blick auf zukünftige Bedürfnisse und Herausforderungen bis Ende 2024 aktualisieren und über die in der Rahmenvereinbarung verankerten Nachweise der Umsetzung berichten. Hierzu wird ein Kerndatensatz „Internationalisierung“ geschaffen.

2. Fokusregionen: Ein spezifischer Schwerpunkt wird die strategische Stärkung der Kooperationen mit den großen und aufstrebenden Wissenschaftsregionen China, Indien und Afrika durch den Ausbau der Foren zu Kompetenzzentren mit eigenen Geschäftsstellen sein. Diese Kompetenzzentren sollen (a) die Kompetenzen an der JMU zu diesen Regionen jeweils bündeln, (b) Kooperationen in Forschung und Lehre mit den Regionen initiieren, (c) die Universitätsleitung bei Entscheidungen über Kooperationen mit Institutionen aus den drei Regionen inkl. einer Risikoabschätzung beraten sowie (d) als Plattformen für Erfahrungsaustausch und Vernetzung innerhalb der JMU und mit weiteren Akteurinnen und Akteuren dienen und in diesem Sinne auch Projekte einwerben.

3. Internationalität: Die JMU will die Internationalität der Universität stärken, indem sie (a) die Zahl der angebotenen englischsprachigen Vollzeitstudiengänge von 15 (Stand 2023) bis 2027 auf 25 erhöht, (b) drei zusätzliche Double Degree Programme HIG (Stand 2023: 6) und ein Joint Degree einführt, (c) den Anteil an „Cotutelle de thèse“-Promotionsverfahren sowie an international zusammengesetzten Mentoraten für Promotionen ausbaut, (d) Anreize für die internationale Mobilität ihres wissenschaftlichen Nachwuchses (siehe III.2) schafft, (e) Deutschkurse für ausländische Studierende zur Vorbereitung auf ein Bachelorstudium an der JMU wieder einführt und (f) die Internationalität der Verwaltung erweitert, indem sie das mit

ausgewählten Partneruniversitäten bereits bestehende Programm zum Austausch von Verwaltungspersonal als „best practice“ in die Allianz CHARM-EU einbringt und damit die möglichen Austauschdestinationen für Würzburger Verwaltungspersonal erweitert. Die Entwicklung der Angebote a) bis c) liegt in der Hand der Fakultäten. Zur Unterstützung der Fakultäten werden Anreize über die interne Mittelverteilung und Auszeichnungen gesetzt und das Mobilitätsmanagement für das internationale Vollstudium an der JMU ausgebaut.

Zielsetzungen im Rahmen internationaler Verbünde werden unter III.7 beschrieben.

Die Vorhaben in diesem Handlungsfeld werden von Mitteln der Grundfinanzierung abgedeckt.

III.7 Kooperationen und Verbünde

Ausgangslage

Die JMU fördert Kooperationen und Verbünde basierend auf der Überzeugung, dass die Zusammenarbeit mit Kompetenzträgerinnen und -trägern nationaler und internationaler Hochschulen sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen und aus Wirtschaft und Gesellschaft für die Lösung komplexer Fragestellungen vermehrt notwendig ist. Die JMU ist sich ihrer eigenen Stärken bewusst und bringt sie in Kooperationen und Verbünde ein, sieht aber gleichermaßen die Felder, in denen andere Partner größere Stärken und Ressourcen haben. In Kooperationen und Verbünden agiert sie nach Themenstellung sowie ihrer jeweiligen Rolle gemäß als „Teamleader“ oder „Teampartner“, als gebender oder nehmender Partner. Diese Grundhaltung kennzeichnet die Arbeit der JMU in Kooperationen und Verbünden wie Universitäten Bayern e.V. und German U15 e.V., in internationalen Netzwerken wie der COIMBRA Group, bei SFB/Transregios, beim bundeslandübergreifenden Exzellenzcluster ct.qmat oder bei den durch Universitätsverbünde vorbereiteten Skizzen für neue Exzellenzcluster (Einreichung 31.5.2023), aber auch bei Kooperationen für Veranstaltungen mit der lokalen IHK (z.B. Veranstaltungsreihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“).

Die JMU besitzt folgende Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen:

Die Universitäten Würzburg, Erlangen, Regensburg und Augsburg haben gemeinsam erfolgreich den Kompetenz-Standort NCT-WERA als eine langfristig angelegte Kooperation mit dem deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) eingeworben. NCT-WERA hat 2023 offiziell seine Arbeit begonnen, die Koordination liegt bei der Universitätsmedizin Würzburg.

Die Max-Planck-Forschungsgruppe für Systemimmunologie, eine gemeinsame Initiative der JMU und der Max-Planck-Gesellschaft, hat mit Unterstützung des Freistaats Bayern 2020 ihre wissenschaftliche Arbeit begonnen. Die räumliche und technische Infrastruktur wurde wie

geplant geschaffen und zwei Direktoren sowie zwei Nachwuchsgruppenleiter wurden erfolgreich berufen.

Das Helmholtz Institut für RNA-basierte Infektionsforschung ist ein 2017 in Kooperation mit der JMU gegründeter Standort des Braunschweiger Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung. Das Institut befindet sich aktuell auf dem Würzburger Medizin-Campus, der Grundstein für einen Neubau wurde 2023 gelegt.

Das Fraunhofer-Institut für Silicattforschung (ISC) in Würzburg ist über den Lehrstuhl „Chemische Technologie der Materialsynthese“ eng mit der JMU verbunden und 2023 wurde das Fraunhofer-Translationszentrum Regenerative Therapien (TLZ-RT) des ISC, das auch eng mit der JMU verbunden ist, in der „alten Augenklinik“ der JMU eröffnet.

Die JMU ist zudem seit 2022 Mitglied der Universitätsallianz CHARM-EU. In den Jahren 2023 – 2027 wird der Auf- und Ausbau ihres Engagements in diesem Verbund forschungstarker europäischer Universitäten von der European University Initiative gefördert. Die JMU ist der Allianz beigetreten, um ihre europäische und internationale Sichtbarkeit zu erhöhen, die Studierendenmobilität und die Internationalisierung „at home“ zu stärken, gemeinsam in der Allianz an grenzüberschreitenden Lehrinnovationen zu arbeiten und gemeinsame Forschungsprojekte zu entwickeln.

Zielsetzungen

1. CHARM-EU: Die JMU hat sich verpflichtet, die Zielsetzungen der Allianz aktiv zu unterstützen, insbesondere erfordert die Allianzbeteiligung eine Stärkung der Internationalität der Lehre und strukturelle Anpassungen. Zusätzlich will die JMU den CHARM-EU Verbund und die darin eingebundenen Partneruniversitäten nutzen, um mehr kooperative Förderanträge für Forschung und Lehre auf europäischer Ebene einzureichen und den Transferaktivitäten der JMU eine internationale Komponente zu geben. Die aktive Beteiligung an einem CHARM-EU Studiengang sowie an einem kooperativen Förderantrag wird bis Ende 2026 realisiert.

2. Internationale Kooperationen: Verbünde mit ausländischen (Partner-)Universitäten fördern Kooperationen insbesondere dann, wenn sie auf einer breiten Basis stehen, also verschiedene Fakultäten, Forschung und Lehre sowie die Verwaltung in die Partnerschaftsstrukturen eingebunden sind. Zur Verbesserung der Sichtbarkeit der JMU und ihrer Forschungsstärke für internationale Kooperationen werden die folgenden Maßnahmen realisiert: (a) Durch sechs Match-Making Events mit ausgewählten Partneruniversitäten wird die JMU diese Kooperationen vertiefen und festigen und neue Kooperationen anstoßen. (b) Über das JMU Alumni Netzwerk werden bis 2027 zehn Alumni-Ländergruppen gegründet, die für internationale Kooperationen genutzt werden können. Die Ausrichtung der Jahrestagung der COIMBRA-Gruppe im Jahr 2027

wird als Großevent zur Sichtbarkeit der JMU beitragen und viele Vertreterinnen und Vertreter der an COIMBRA beteiligten Universitäten an die JMU bringen.

3. Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen: Die JMU wird ihre Kooperationen mit den in Würzburg ansässigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiterentwickeln. Ein Ziel ist die erfolgreiche Realisierung der anstehenden Berufung eines neuen Direktors des Fraunhofer-ISC unter Einbeziehung der Fakultät für Chemie und Pharmazie sowie die Einbindung des TLZ-RT in anstehende Verbundanträge insbesondere mit der Medizinischen Fakultät. Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen HIRI und JMU wird im Rahmen von gemeinsamen Berufungen, Verbundanträgen und einem ExStra-Clusterantrag weiter gestärkt. Ein zentrales Ziel für die Max-Planck-Forschungsgruppe ist eine positive Begutachtung im Herbst 2023, um so die Option zur Etablierung eines Max-Planck-Instituts in Würzburg zu eröffnen.

4. Kooperationen und Verbünde als strategisches Element der Exzellenzbewerbung: Zukunftsweisende nationale Kooperationen der JMU in den Jahren 2023 – 2027 werden vor allem im Rahmen einer gemeinsamen Beteiligung am hoch kompetitiven Verfahren der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder geformt. Die Kooperation mit der Exzellenzuniversität TU Dresden wird durch einen Fortsetzungsantrag für das bestehende Cluster ct.qmat gefestigt. Zudem hat die JMU ihre fachliche und methodische Expertise in vier neue Verbund-Clusterskizzen eingebracht und wird als Sprecher- oder als Partneruniversität die entsprechenden Vollanträge ausgestalten, sollte eine entsprechende Aufforderung seitens der DFG erfolgen.

5. Monitoring: Die JMU wird über ihre Strategischen Kooperationen und das Management der Strategischen Partnerschaften gemäß den Anforderungen der Rahmenvereinbarung berichten.

Die Vorhaben in diesem Handlungsfeld werden von Mitteln der Grundfinanzierung abgedeckt.

III.8 Digitale Transformation, Digitalisierung in Wissenschaft, Lehre und Verwaltung

Ausgangslage

Digitalisierung treibt den gesellschaftlichen Wandel in einer zuvor nie gekannten Geschwindigkeit voran und hat gleichermaßen ein hohes innovatives wie disruptives Potenzial. Deshalb ist und bleibt die Digitalisierung eine ständige Herausforderung und ein fortlaufender Prozess, der die gesamte JMU fortwährend fordert, sowohl hinsichtlich der Infrastrukturen, der eingesetzten Anwendungen, der laufenden Weiterbildung aller Mitglieder der JMU, als auch hinsichtlich technischer wie ethischer Fragestellungen.

Die JMU hat die Rollen eines/einer Chief Information Officers (CIO) und eines Informationssicherheitsbeauftragten (ISB) etabliert. Zur Unterstützung hinsichtlich Datenschutz und Informationssicherheit wurde das IT-Beratungsgremium gegründet mit Vertreterinnen und Vertretern aus

Universitätsleitung, Hochschullehrerinnen und -lehrern, dezentraler IT, Verwaltungs-IT und Bibliothek. Für das Thema Informationssicherheit wurde außerdem eine Stabsstelle im Rechenzentrum (RZ) der JMU gegründet.

Der CIO und Leiter des RZ vertritt die JMU seit 2011 durchgehend in der IT-Leiterrunde der bayerischen Universitäten und der CIO-Runde des Universität Bayern e.V. Von den HITS (Hochschulübergreifende IT-Services) ist die IT-Rechtsberatung des Digitalverbundes am RZ der JMU angesiedelt, die IT-Beschaffung arbeitet von der JMU aus in enger Kooperation mit der Universität Augsburg. Bayernweite IT-Vergaben erfolgen aus Würzburg und das JMU-RZ stellt für alle bayerischen Hochschulen (und weitere Einrichtungen) einen zentralen Webshop für die Abbildung der Beschaffungsprozesse zur Verfügung.

Die Möglichkeiten zum Hosting von IT-Infrastrukturen am RZ werden intensiv genutzt; für den zentralen Betrieb stehen aktuell drei Maschinenräume (räumlich getrennt auf zwei Campusbereichen) zur Verfügung.

Die JMU betreibt mit WueCampus eine universitätsweit etablierte Lehr- und Lernmanagementplattform. Darüber hinaus verwendet die Universität das selbstentwickelte System „CaseTrain“ zur Umsetzung von E-Prüfungen auch mit sehr großen Kohorten. Ausbau und Modernisierung der Medientechnik an der JMU sind eine laufende Herausforderung.

Mit der Einführung des Dokumentenmanagementsystems WueDMS läuft seit Januar 2020 ein umfassender und tiefgreifender Digitalisierungsprozess in der Verwaltung, gekoppelt mit einer Überprüfung und Modellierung aller Arbeitsprozesse, die schrittweise digitalisiert werden.

Um alle Nutzerinnen und Nutzer der JMU-IT-Dienste für Datensicherheit zu sensibilisieren, versendet das RZ über einen Drittanbieter selbst generierte Phishing-Mails und bietet umfangreiche Analysemöglichkeiten und Schulungsmaterialien an. Die Multi-Faktor-Authentifizierung wird ständig ausgeweitet, die Backup-Infrastruktur verbessert. Der Einsatz von Advanced Endpoint Protection und zentralem Gerätemanagement dient einer besseren Absicherung von Endpunkten.

Zielsetzungen

Die JMU begreift Digitalisierung als ein Leitprinzip in Forschung, Lehre und Verwaltung und wird zu den in der Rahmenvereinbarung verankerten Anforderungen berichten.

1. IT-Infrastruktur: (a) Die JMU wird die 2021 von den Hochschulverbünden beschlossene IT-Strategie baldmöglichst konsequent umsetzen. (b) Die JMU wird ein Audit als Grundlage für die Einführung eines ISMS bzw. der Maßnahmen aus dem Hochschulinformationssicherheitsprogramm (HISP) bis Ende 2023 konkret planen. (c) Durch eine dauerhafte personelle Verstärkung des Security-Teams ab 2024 wird dann Aufbau und Betrieb des

Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) unterstützt. (d) Die JMU wird einen vierten Maschinenraum insbesondere zur Unterbringung der KI-Infrastruktur bis Ende 2026 in Betrieb nehmen.

2. Kerndatensatz Forschung (KDSF): Die JMU wird der Aufforderung des Wissenschaftsrats zur freiwilligen Implementation des Kerndatensatzes Forschung (KDSF) nachkommen und ein integriertes Forschungsinformationssystem (FIS) etablieren. Auf Basis der Software HISinOne-RES des Softwareherstellers HIS eG will die JMU ab 2024 sukzessive ein FIS zur digitalen Erfassung von Metainformationen zu Forschungsaktivitäten und entsprechenden Kontextinformationen (Forschungsprojekte, Publikationen, Patente und Ausgründungen, Nachwuchsförderung, Forschungsinfrastruktur, Preise und Auszeichnungen) aufbauen. Bisher dezentral erfasste Informationen werden so integriert in einem System zusammengeführt. Die JMU schafft damit die Grundlage für eine Steigerung der eigenen Auskunft- und Strategiefähigkeit sowie der Effizienz von Verwaltungsprozessen im Forschungsmanagement. Das notwendige Vorprojekt zur Einführung mit Vertretern der HIS eG ist für Ende 2023 geplant. Der Beginn der Einführung ist nach aktuellem Planungsstand für Anfang 2024 vorgesehen.

3. Enterprise Ressource Planning: Die JMU will als ein weiteres Projekt die Erneuerung des Enterprise Ressource Planning (ERP)-Systems (WueERP) angehen. Die Kernkomponenten der ERP Landschaft umfassen dabei die Teilprojekte Finanzverwaltung, Personalverwaltung und Berichtswesen. Es geht um die Einführung einer neuen IT-Basis. Den Anforderungen an eine moderne Finanzverwaltung soll zudem durch Unterstützung digitaler Prozesse auf mobilen Endgeräten Rechnung getragen werden. Die Umstellung in der Personalverwaltung wird unter Berücksichtigung des Personalverwaltungsstandards für den Freistaat Bayern erfolgen und soll durch die Einführung von VIVA umgesetzt werden, wofür das Staatsministerium seine Unterstützung beim voraussichtlichen Projektpartner LfF zusagt. Umstellungen und Einführungen werden in Abstimmung mit den verschiedenen externen Projektbeteiligten vorgenommen. Planung und Projektvorbereitung für das Teilprojekt Finanzverwaltung sollen Ende 2023 starten und im Herbst 2026 abgeschlossen werden. Die beiden anderen Teilprojekte (Personal und Berichtswesen) sollen nach Abstimmung mit den für die jeweiligen Teilprojekte benötigten externen Projektbeteiligten begonnen werden. Hierbei wird eine zeitlich zusammenhängende Umsetzungsphase angestrebt.

4. Dokumentenmanagementsystem: Bis Ende 2026 will die JMU die Einführung des Dokumentenmanagementsystems für die zentrale Verwaltung abgeschlossen haben und danach auf die dezentralen Verwaltungsprozesse ausweiten.

In der Vertragslaufzeit bis 2027 stehen außerdem die Einführungen eines Systems für digitale Berufungsverfahren und eines Facility-Management-Systems an.

5. Planung Rechenzentrum: Die Planung für einen Neubau eines Rechenzentrums wird im Zeitraum dieses Hochschulvertrags begonnen, um vorherschauend auf die mit Sicherheit weiterhin steigenden Anforderungen (Energie, Datenschutz, Verfügbarkeit usw.) der Universität an die IT gerecht zu werden.

Dieses Handlungsfeld soll mit jährlich rund 20% der Strategiefondsmittel gestärkt werden.

III.9 Nachhaltigkeit, Klimaschutz

Ausgangslage

Die JMU fühlt sich dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Nachhaltigkeit wird dabei in einem breiten Sinne verstanden und umfasst ökologische, ökonomische und soziale Aspekte, wie sie in den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen formuliert sind. Um den Nachhaltigkeitsanspruch zu verwirklichen, werden ein gemeinsames Verständnis und Handeln im Sinne eines „Whole Institution Approach“ unterstützt.

2018 hat die JMU mit einer erstmals unter allen Beschäftigten und Studierenden zum Thema „Nachhaltigkeit“ durchgeführten Umfrage festgestellt, dass Ideen und Maßnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit bereits Bestandteil im Alltag der Fakultäten und der Zentralverwaltung sind. 2019 wurde die JMU Mitglied des Netzwerks Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern. 2020/2021 erschien der Nachhaltigkeitsbericht als Überblick über die zahlreichen auf Nachhaltigkeit bezogenen Aktivitäten und Vorhaben. 2021 wurde das Handlungsfeld „Nachhaltigkeit“ durch eine Verankerung bei der neuen Vizepräsidentin für Chancengleichheit, Karriereplanung und Nachhaltigkeit gestärkt. 2022 wurde das Nachhaltigkeitslabor WueLAB gegründet.

Die JMU als öffentliche Einrichtung trägt eine besondere Verantwortung für die aktive Gestaltung von Nachhaltigkeitsprozessen und möchte als Impulsgeber für gesamtgesellschaftliche Transformationsprozesse wirken. Die Gründung des WueLABs als zentrale wissenschaftliche Einrichtung dient der Bündelung und Weiterentwicklung der vorhandenen Innovationskraft und des Wissens der Universität zum Thema Nachhaltigkeit. Übergeordnetes Ziel des WueLABs ist die Etablierung einer Kultur der Nachhaltigkeit an der Universität und darüber hinaus. Derzeitige Schwerpunkte des WueLABs sind Biodiversität auf dem Campusgelände, die Entwicklung zur CO₂-neutralen Universität sowie die sozial-ökologische Transformation der Universität und ihrer Mitglieder im Sinne der nachhaltigen Entwicklung. Zudem ermöglicht das WueLAB die Durchführung von Transformationsexperimenten und dient als Ort für die (Weiter-)Entwicklung eines transdisziplinären, status- und standortgruppenübergreifenden Nachhaltigkeitsdiskurses.

Zielsetzungen

1. Nachhaltigkeitsstrategie: Die JMU wird bis Ende 2024 eine gesamtinstitutionelle Nachhaltigkeitsstrategie konzipieren und verabschieden. Bis Ende 2025 wird sie erstmals einen Bericht über die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie verfassen. Für diese Aufgaben sowie die weiteren Zielsetzungen wird das WueLAB personell gestärkt.

2. THG-Bilanz: Die JMU legt dem StMWK bis Ende Juni 2025 eine hochschulspezifische Bilanz über die Treibhausgas-Emissionen des Vorjahres nach dem Greenhouse Gas Protocol vor. Die Bilanzierung wird jährlich fortgeschrieben. Zudem zeigt die JMU bis Ende Juni 2025 auf, mit welchen Maßnahmen sie die Emissionen in den Folgejahren (kurzfristig (min. drei Jahre), mittelfristig und langfristig) reduzieren will (Reduktionspfad). Der Reduktionspfad wird nach der Vorlage durch die JMU im Benehmen mit dem Staatsministerium festgelegt.

3. BayZeN: Die JMU wird noch in 2023 Mitglied im Zentrum für Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern BayZeN; sie wird sich u.a. mit Forschungsergebnissen aus dem vom BMBF geförderten Verbundprojekt REKLINEU (Regionale Wege zu klimaneutralen Hochschulen) in die Arbeit des BayZeN aktiv einbringen.

4. Forschung: Verschiedene Aspekte der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung sind schon jetzt Kerngedanke zahlreicher Forschungsprojekte an der JMU. Zur Anbahnung weiterer drittmittelfinanzierter Forschung im Kontext des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung wird ein Forschungsfonds in Höhe von 100.000 EUR jährlich aufgesetzt. Diese Mittel werden nach einem transparenten Antrags- und Auswahlverfahren vom Erweiterten Vorstand des WueLABs vergeben. Bevorzugt werden Anträge, die auf eine sozial-ökologische Transformation der Gesellschaft hinwirken und eine Anbindung an das WueLAB, z.B. mittels eines statusgruppenübergreifenden und trans- oder interdisziplinären Transformationsexperiments, und damit eine Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen und mit Stakeholdern außerhalb der Universität anstreben. Das WueLAB wird die geförderten Projekte wissenschaftlich beraten bzw. administrativ unterstützen.

5. Lehre: Die JMU strebt eine weiter- und tiefergehende Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Studium und Lehre an. Das am WueLAB angesiedelte Transformationsexperiment „Teaching for Sustainability“ (T4S) wird bestehende BNE-Aktivitäten stärker vernetzen und die Lehrenden entsprechend schulen. Ab 2024 wird es pro Jahr mindestens zwei universitätsweite Vernetzungstreffen und mindestens zwei Schulungen des wissenschaftlichen Personals zur Bildung für nachhaltige Entwicklung geben. Bis 2025 wird die Universitätsleitung mit jeder Fakultät Handlungsmaßnahmen zur Stärkung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in fakultätsspezifischen Zielvereinbarungen festlegen; insbesondere wird dabei erörtert,

inwiefern Nachhaltigkeitsthemen in bestehende fachspezifische Lehrangebote integriert werden können.

Mit der Qualifizierungsinitiative „TRANSFORMATION LEHREN LERNEN (TLL) Transformative Skills für Nachhaltigkeit an der Universität Würzburg“ für Lehrende in Kooperation mit der Hochschuldidaktik ProfiLehre wird zudem die Weiterbildung des wissenschaftlichen Personals im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung professionalisiert.

6. Studentisches Engagement: Die JMU wird das studentische Engagement (inklusive Promotionsstudierende) im Bereich der nachhaltigen Entwicklung insbesondere im Rahmen von studentischen Projekten und/oder Transformationsexperimenten am WueLAB ab 2024 finanziell fördern. Die Mittel können von den Studierenden für ihre vom Geschäftsführenden Vorstand des WueLABs genehmigten studentischen Projekte bzw. Transformationsexperimente beim WueLAB für Hilfskräfte, Software-Lizenzen, Reisemittel, Fortbildungen usw. beantragt werden.

Dieses Handlungsfeld soll mit jährlich rund 14% der Strategiefondsmittel gestärkt werden.

III.10 Qualitätssicherung in Forschung, Lehre und Verwaltung

Ausgangslage

Die JMU hat über Jahrhunderte und viele Umbrüche hinweg ihre Reputation als exzellenter Ort zum Studieren, Forschen und Arbeiten erhalten und gesteigert. Ein entscheidender Faktor für diese Erfolgsgeschichte in einem wettbewerblichen Umfeld ist ihr hoher Anspruch an sich selbst durch fokussierte Qualitätssicherung. Ein zentraler Baustein der Qualitätssicherung in der Forschung sind Berufungs- und Bleibeverhandlungen, die seit 2021 durch Strategiegespräche zwischen Universitätsleitung und Fakultäten im Hinblick auf ihre zukünftige Ausrichtung und Forschungsprofile vorbereitet werden. Darüber hinaus hat die JMU Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und für den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten, die für alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität verbindlich sind. Auf Grundlage der Richtlinien wurden Ombudspersonen und eine ständige Kommission zur Untersuchung wissenschaftlichen Fehlverhaltens eingesetzt.

Im Qualitätsmanagementsystem für Studium und Lehre greifen Qualitätskreisläufe der Fakultäten mit denen auf zentraler Ebene ineinander. Gemeinsames Ziel ist es, bestmögliche Bedingungen für gute Lehre und die Studienorganisation zu schaffen. Die JMU nutzt Instrumente wie die Systemreakkreditierung, Audits für Diversität und Familiengerechtigkeit, ist dem DFG-Kodex „Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ verpflichtet, hat ein Prozessmanagement eingeführt und begreift IT-Projekte wie die Einführung des

Dokumentenmanagementsystems WueDMS nicht nur als technische Weiterentwicklung, sondern auch als Chance zur Prozessoptimierung und Qualitätssicherung. Eine Innenrevision ist an der JMU bereits etabliert.

Zielsetzungen

1. Strategiegespräche mit Fakultäten: Entscheidend für die Qualitätssicherung der Forschung wird sein, dass Berufungs- und Bleibeverhandlungen zur Schärfung und Stärkung des Forschungsprofils der Universität effektiv genutzt werden. Die jährlichen Strategiegespräche mit den Fakultäten und Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen werden ab 2024 darauf einen besonderen Fokus lenken sowie um spezifisch drängende Themen aus dem Kanon der Handlungsfelder dieses Hochschulvertrags erweitert.

2. Strategiegespräche mit Professorinnen und Professoren: Die Universitätsleitung wird ab 2024 jährlich mit mindestens 10% der Professorinnen und Professoren einer Fakultät Strategiegespräche führen. Grundlage des Gesprächs sind Ziele und Leistungen in Forschung und Lehre, um mögliche Faktoren für bedeutsame positive oder negative Veränderungen zu identifizieren.

3. System-Check: Die JMU wird bis 2027 einen System-Check unter Berücksichtigung von Aspekten der wissenschaftlichen Schwerpunktsetzung, der (Weiter-)Entwicklung eines Qualitätssicherungssystems für alle Bereiche der Universität einschl. Verwaltung und der Verwendung freigemachter Ressourcen zur Steuerung bzw. zum Matching durchführen und die Ergebnisse dieser Selbstevaluation zu einer weiteren Optimierung ihrer Leistungen, Services, Systeme und Prozesse heranziehen sowie zur Schärfung ihres Profils und Erweiterung ihrer strategischen Spielräume nutzen. Die JMU wird den Nachweis einer Selbstevaluation bis 2027 erbringen.

4. Exzellenzbewerbung als Treiber der Universitätsentwicklung: Die JMU sieht – sofern sie antragsberechtigt sein wird – in der Teilnahme am Bewerbungsverfahren in der Förderlinie Exzellenzuniversität in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder ein Instrument zur qualitativen Weiterentwicklung der gesamten Institution. Sollte 2024 keine der 2023 eingereichten Clusterskizzen, an denen die JMU beteiligt ist, zum Vollantrag aufgefordert werden und damit klar sein, dass die JMU nicht antragsberechtigt für die 2. Förderlinie ist, wird das Präsidium ab 2025 einen Marken- und Strategieprozess starten, um die JMU auf die nächste Runde der Exzellenzstrategie ab 2032 vorzubereiten.

5. Qualitätssicherung für die Verwaltung: Angelehnt an die erfolgreiche Implementierung eines Qualitätsmanagement-Systems (QM) für den Bereich Studium und Lehre wird die JMU in Schritten ein QM-System für die Zentralverwaltung aufbauen. Zentraler Bestandteil ist die Qualitätssicherung aller organisatorischen und technischen Maßnahmen, um die zur Erstellung einer Sach- oder Dienstleistung notwendigen Prozesse – also Abläufe und Arbeitsschritte – stabil auf

dem jeweils definierten Level ablaufen zu lassen. Die Qualitätssicherung ist damit prozessbezogen. Zur Erreichung dieser Zielsetzung sind folgende Maßnahme vorgesehen: (a) bis Ende 2026 Einführung des Dokumentenmanagementsystems für die zentrale Verwaltung und Einführung von standardisierten Betriebshandbüchern, (b) bis Ende 2024 werden die vorhandenen Standards im Prozessmanagement um Prozesssteckbriefe, ein Reifegradmodell zur agilen Weiterentwicklung sowie eine Prozessbibliothek ergänzt und (c) bis Ende 2025 wird für das bereits eingeführte Projektmanagement ein Projektmonitoring aufgebaut.

Die Vorhaben in diesem Handlungsfeld werden von Mitteln der Grundfinanzierung abgedeckt.

VI. Monitoring, Berichte, finanzielle Konsequenzen, Inkrafttreten

Die JMU berichtet in Form eines Zwischenberichts erstmals zum 30.06.2026 (Stichtag: 31.12.2025) sowohl zum Stand der Zielerreichung der in diesem Hochschulvertrag festgelegten individuellen Maßnahmen und Schwerpunktsetzungen zur Profilschärfung als auch – soweit in der Rahmenvereinbarung kein anderer Termin festgelegt ist – zu den verbindlichen mit Indikatoren/Mindestanforderungen hinterlegten Zielen und gibt eine Prognose zur möglichen Zielerreichung ab. Zum Ende der Laufzeit des Hochschulvertrags (Stichtag: 30.09.2027) fertigt die Hochschule einen Abschlussbericht an. In Abhängigkeit vom Zwischen- bzw. Abschlussbericht ergeben sich folgende finanzielle Konsequenzen.

Sofern die Finanzierung der Maßnahmen nicht über den Strategiefonds erfolgt, gilt Folgendes:

Für den Fall, dass die JMU die Mindestanforderungen bis zum 30.06.2026 in von ihr zu vertretender Weise nicht vollständig bzw. zeitanteilig erreicht hat und nicht belastbar nachweist, dass ein Erreichen bis zum Ablauf des Hochschulvertrags zu erwarten ist, werden mit Wirkung zum 01.07.2026 Mittel im Umfang von 3 % der nach Kap. II Ziff. 1.1 (5) Nr. 1 der Rahmenvereinbarung erfassten und nach Abzug der jeweils geltenden haushaltsgesetzlichen Sperre verfügbaren Ausgabeansätze gesperrt. Die JMU kann hierzu einen Vorschlag unterbreiten. Die JMU trifft für die Verfügbarkeit dieser Mittel entsprechend Vorsorge. Die gesperrten Mittel werden zur Verstärkung der auf die jeweilige Hochschulart bezogenen Sammelansätze herangezogen. Soweit die JMU im Abschlussbericht nachweist, dass sie die Mindestanforderungen bis Laufzeitende doch vollständig erreicht hat, wird der JMU der zur Verstärkung des Sammelansatzes herangezogene Betrag nachträglich zur Verfügung gestellt.

Sofern die Finanzierung der Maßnahmen über Mittel des Strategiefonds erfolgt, gilt Folgendes:

Auf Basis des Zwischenberichts zum Stand 31.12.2025 erfolgt eine Prognose der Zielerreichung. Ist eine Zielerreichung nicht zu erwarten, so hat die JMU die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie die vereinbarten Ziele aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, obwohl

sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, werden die Mittel des Strategiefonds für das jeweilige individuelle (Teil-) Ziel in Höhe der Tranche für das Jahr 2027 einbehalten. Wird auf Basis des Abschlussberichts doch noch eine Zielerreichung festgestellt, werden die einbehaltenen Mittel nachträglich an die Hochschule ausgezahlt.

Sowohl beim Zwischen- als auch beim Abschlussbericht wird ein standardisiertes Berichtsformular in tabellarischer Form verwendet. Soweit die Indikatoren als Nachweis eine Berichterstattung vorsehen, erfolgt diese – soweit nicht anders festgelegt – im Rahmen des Zwischen- bzw. Abschlussberichts ergänzend zum Berichtsformular.

Neben dem Zwischen- und Abschlussbericht zur Überprüfung der Zielerreichung stellt die JMU in geeigneter Weise aussagekräftige Informationen zur Umsetzung der Rahmenvereinbarung sowie dieses Hochschulvertrags auf den eigenen Internetseiten bereit und sorgt auf diese Weise für Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit.

Dieser Hochschulvertrag tritt mit Wirkung vom 1. Januar 2023 in Kraft und endet mit Ablauf der „Rahmenvereinbarung Hochschulen 2023 bis 2027“ zum 31. Dezember 2027. Beide Seiten können aus wichtigem Grund eine Anpassung des Hochschulvertrags verlangen.

München, den 21.09.2023

Prof. Dr. Paul Pauli

Präsident
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Markus Blume

Staatsminister
für Wissenschaft und Kunst